

3 Sprachfähigkeiten von 8-jährigen Kindern in Deutsch und Italienisch

3.1 Zur Einschätzung altersgemäßer Sprachfähigkeiten

Aussagen zur Sprachkompetenz beziehen sich unweigerlich auf die Normen der von Erwachsenen gesprochenen Standardsprache. Selbst wenn die Kindersprache als autonomes System mit eigenen Ausdrucksabsichten und -formen anerkannt wird, ist es bei Beschreibungen nahezu unumgänglich, die gleichen Kategorien wie bei der Charakterisierung der Erwachsenensprache anzuwenden. Wenn zur Beurteilung der Kindersprache der gleiche Maßstab angelegt wird wie bei Erwachsenen, erscheint ihr Sprachgebrauch zwangsläufig als defizitär. Dadurch wirken bei vielen Untersuchungen zum Erwerb von Deutsch als Zweitsprache die deutschen Sprachkompetenzen von Kindern nichtdeutscher Herkunft oft schlechter als sie bei einem Vergleich mit den Sprachfähigkeiten gleichaltriger Kinder deutscher Herkunft zu bewerten wären. Um einen angemesseneren Eindruck zu gewinnen, sollen daher in der vorliegenden Untersuchung der Sprachkompetenzen in einem 2. Schuljahr eines bilingualen Schulversuchs die jeweiligen Sprachfähigkeiten im Verhältnis zu altersgemäßen Leistungen betrachtet werden.

Allerdings stehen zur Einschätzung der altersgemäßen Sprachleistungen von 8-jährigen Kindern beim gegenwärtigen Kenntnisstand der Sprachwissenschaft nur grobe Orientierungshilfen zur Verfügung, da die sprachliche Entwicklung des Grundschulkindes im Gegensatz zur international schon seit Jahrzehnten verbreiteten Forschung zum frühkindlichen Spracherwerb noch ein relativ wenig beachteter Forschungsgegenstand ist. Dieses geringere Interesse an der weiteren sprachlichen Entwicklung des Kindes hängt vermutlich mit der allgemeinen Annahme zusammen, dass „die Aneignung der strukturbestimmenden Sprachelemente ... im wesentlichen bereits mit 4;0 abgeschlossen“ ist.¹¹⁸ Außerdem verläuft die sprachliche Entwicklung des Kleinkindes natürlich spektakulärer als die spätere Vervollkommnung der sprachlichen Fähigkeiten in kleinen und schwerer zu beobachtenden Schritten. Möglicherweise interessiert die Erweiterung des vor dem Schuleintritt erworbenen sprachlichen Potentials deshalb Psycholinguisten weniger, dafür aber zunehmend Pädagogen, vor allem Didaktiker. Forschungen zur sprachlichen Entwicklung im Schulalter beschränken sich jedoch weitgehend auf die Schwerpunkte Wortschatz, Syntax (Satzbaupläne, Satzarten) und den stilistischen Ausdruck bei Aufsätzen. Da das Forschungsinteresse bevorzugt schriftlichem Material gilt, das erst nach dem

¹¹⁸ Helmers, *Sprachentwicklung des Kindes bis zum Schuleintritt*, (1966), in: Helmers (Hrsg.), *Zur Sprache des Kindes*, Darmstadt 1969, S.424

Schriftspracherwerb ab dem 3. Schuljahr erhoben werden kann, liegen leider nur verhältnismäßig wenige Anhaltspunkte für den altersgemäßen mündlichen Sprachgebrauch 8-jähriger Kinder vor, der bei dieser Untersuchung im Vordergrund steht.

Das gilt besonders in Bezug auf die italienische Sprache. Die italienische Linguistik beschränkt sich überdies hinsichtlich des kindlichen Spracherwerbs bislang meist auf das Referieren internationaler, vorwiegend deutscher, englischsprachiger oder skandinavischer Befunde, die jedoch nicht ohne weiteres auf die italienische Sprache übertragbar sind. Spezifische Studien zum italienischen Spracherwerb liegen erst spärlich vor. Die meisten dieser Studien¹¹⁹ beziehen sich auf den frühkindlichen Spracherwerb, einige auf den Erwerb des Italienischen als L2 durch erwachsene Lerner. Erst in den letzten Jahren sind vereinzelt auch Berichte über Untersuchungen zur Beherrschung einzelner grammatikalischer Aspekte wie des Plurals und des Genus von Nomen, der Verwendung des Imperfekts sowie zum Satzbau seitens italienischer Grundschul Kinder erschienen. Mangels spezifischer Forschungsergebnisse zur Entwicklung des Italienischen in der Primarstufe ist die vorliegende Untersuchung daher hinsichtlich der italienischen Sprache bis auf einige noch zu erwähnende Ausnahmen daher auf allgemeine Annahmen und den Vergleich mit einer gleichaltrigen monolingualen Kontrollgruppe angewiesen.

Für viele Sprachen wurden inzwischen Erwerbsreihenfolgen der sprachlichen Mittel zusammengestellt und je nach psychologischen oder sprachwissenschaftlichen Denkanätzen unter Bezeichnungen wie Altersmundart, Sprachphase, Sprachstadium, Sprachstufe, Altersstil, Sprachschicht bestimmten Altersgruppen zugeordnet. Allerdings sind die in diesen Tabellen als alterstypisch angegebenen Fähigkeiten nur mit kritischer Vorsicht zu gebrauchen, ganz abgesehen davon, dass die Angaben meist vor Eintritt des Schulalters enden, denn die normale Sprachentwicklung kann um mehrere Jahre differieren. *„Bei manchen Kindern ist die Grammatikentwicklung langsamer, bei anderen schneller, ohne daß dies etwas zu bedeuten hätte.“*¹²⁰ Außerdem lassen sich die Daten der Erwerbsreihenfolgen nur schwer mit den sprachlichen Leistungen eines Kindes vergleichen, weil in den Tabellen häufig das Erwerbskriterium fehlt. Ohne entsprechende Angaben kann aber nicht nachvollzogen werden, ob in einer bestimmten Tabelle eine spezifische grammatische Fähigkeit

¹¹⁹ In der Bibliographie von Clark zum Erwerb der Romanischen Sprachen beziehen sich nur 15 von 368 Titeln auf die italienische Sprache. E. Clark, *The Acquisition of Romance, with special Reference to French*, in: D.I. Slobin (Hrsg.), *The Cross-linguistic Study of Language Acquisition*, Hillsdale (N.J.): Lawrence Erlbaum Ass., 1986 - zitiert nach Taeschner, *Bambini bilingui e monolingui a confronto*, in: → Ramat, *L'italiano tra le altre lingue: strategie di acquisizione*, Bologna 1988, S.162

¹²⁰ Szagun, *Sprachentwicklung beim Kind* (1980) 1991, a.a.O., S.29

bereits bei vereinzeltm Auftreten in diesem Alter als erworben aufgenommen wurde oder ob erst der gesicherte Erwerb maßgeblich für die Alterszuordnung war.

Brown¹²¹ schlägt in diesem Zusammenhang vor, erst bei einer 90%igen regelhaften Anwendung in Kontexten den Erwerb einer sprachlichen Leistung gelten zu lassen. Dieses strenge Kriterium liegt den meisten Tabellen offensichtlich nicht zugrunde, weshalb Altersangaben in derlei Erwerbsreihenfolgen stets nur als ungefähre Anhaltspunkte zu betrachten sind. Zur Vermeidung von Fehleinschätzungen sollte bei der Interpretation von Tabellen, die mehrere Altersstufen umfassen, davon ausgegangen werden, dass für die altersgemäße Zuordnung das erste beobachtete Auftreten der sprachlichen Leistung entscheidend war. Solche Angaben sind meistens in folgendem Sinne zu verstehen: *Das Sprachverhalten x tritt allmählich ab z Jahren auf*. Beispiel: Beim Verb sind mitunter schon bei 8-jährigen Angaben zur Aktionsart Passiv zu finden. Manchmal wird die Angabe mit dem korrekten Hinweis ergänzt, dass diese ersten vereinzelt auftretenden passivischen Formulierungen noch keinen Agenten enthalten, also dem Typ entsprechen: *der Junge wird geschlagen*, ohne dass schon erwähnt würde, *von wem* er geschlagen wird. Das Passiv wird nach den Erkenntnissen der Spracherwerbsforschung erst mit etwa 12 Jahren vollständig beherrscht. Wer die groben Angaben der Tabellen zu wörtlich nimmt, könnte indessen zu der irrigen Annahme gelangen, schon von 8-jährigen Kindern würde erwartet, dass sie die passivische Aktionsform des Verbs inklusive der Nennung aller Elemente beherrschen und regelmäßig anwenden.

Dieses Beispiel einer möglichen Fehlinterpretation verdeutlicht, warum bei Kindern in einem Spracherhebungsverfahren trotz der oben beschriebenen Schwierigkeiten zur Bestimmung der Altersgemäßheit sowohl bei der Aufgabenstellung als auch bei der Auswertung auf altersgemäße Leistungen zu achten ist. Zur Bestimmung des Sprachstands sollten nur die bei sogenannter normaler Sprachentwicklung von der Mehrzahl der Sprecher dieser Altersgruppe weitgehend einwandfrei beherrschten Sprachleistungen beobachtet und bewertet werden. Das schließt eine Orientierung an möglichen Leistungen von sprachlich schon besonders weit entwickelten Kindern aus. Wegen der mehrjährigen Varianz bei einer normalen Sprachentwicklung sollte bei nicht zweifelsfrei geklärt allgemeiner Beherrschung eines grammatischen Phänomens in einem bestimmten Alter zur Vermeidung von zu hohen Erwartungen eher davon ausgegangen werden, dass es sich bei dieser sprachlichen Leistung noch nicht um eine allgemein altersgemäße Leistung handelt.

¹²¹ nach Szagun, a.a.O., S.73